

Antrag an die BDK in Erfurt vom 14. – 16.11.2008

Die BDK möge folgende Erklärung beschließen:

100 % Strom aus Erneuerbaren Energien: Ein Ziel für 2020

Der Klimabericht des IPCC von Ende 2006 benennt ein Zeitfenster von 10 bis 15 Jahren für eine Trendumkehr der globalen Emissionen, also noch bis 2016 oder maximal 2021. Die Industrieländer tragen die Hauptverantwortung für den Klimawandel. Unser Wohlstand beruht auf 200 Jahren intensiver Kohlenstoffnutzung. Pro Kopf stoßen wir auch heute noch sehr viel mehr aus als die übergroße Mehrheit der Bevölkerung im „Rest der Welt“. Deshalb müssen die Industrieländer mit dem Abbau des CO₂-Ausstoßes sehr viel konsequenter vorgehen als dies bisher vorgesehen ist. Dies ist notwendig in allen Bereichen: Verkehr, Heizung, Industrie, Landwirtschaft, Handel, aber bei Stromerzeugung und -verbrauch am Schnellsten möglich.

In den USA fordert Al Gore mit seinem Vorschlag „Repower America“ eine emissionsfreie Stromversorgung innerhalb von 10 Jahren., weil *„ein politisches Versprechen, etwas in 40 Jahren zu schaffen, allgemein ignoriert wird, da es bekannterweise bedeutungslos ist. 10 Jahre ist in etwa der maximale Zeitraum, über den wir als Nation ein Ziel verfolgen und auch erreichen können.“* (http://www.sfv.de/artikel/2008/A_Genera.htm)

Wenn der politische Wille da ist bei den staatlichen und wirtschaftlichen Kräften, ist sowohl in Nordamerika als auch in der EU in der Stromproduktion ein weitgehender Ausstieg aus dem fossil-atomaren Irrweg binnen kurzer Frist möglich.

Wind und Sonne stehen in großem Maß zur Verfügung, auch bei Wasserkraft, Geothermie und Biogas gibt es Reserven (auch ohne umwelt- und sozialschädlichen Anbau von Agrotreibstoffen), in vielen Bereichen kann Energie eingespart werden. Unzählige Hausdächer können für die häusliche Versorgung mit Solarstrom genutzt werden. Mit einer großräumigen Vernetzung der so dezentral zur Verfügung stehenden Energien von Nordafrika bis Skandinavien, vom Atlantik bis Russland, ist unter Einbeziehung von Wasser- und anderen Speichern eine 100-%-ige Stromversorgung in Europa und Nachbargebieten möglich, bei der das unterschiedliche Angebot von Wind und Sonne und die unterschiedliche Nachfrage nach Strom ausgeglichen wird. Das Gleiche gilt für die anderen Regionen der Welt.

Die Technologie dafür steht schon weitgehend zur Verfügung und wird sich bei Massenproduktion weiter verbessern und verbilligen: Windkraftanlagen, Solarthermie, Photovoltaik, Wasserkraft, Biogasanlagen sind Stand der Technik, Hochspannungsgleichstromübertragung (HGÜ) für die verlustarme Fernübertragung von Strom und Maßnahmen zum sparsamen und effizienten Energieverbrauch auch. Intelligent kombiniert werden die Kosten für den so produzierten Strom auf Dauer nicht höher sein als für fossilen Strom, bei weiter steigenden Preisen für Öl, Gas, Kohle und Uran auch niedriger.

Die Erneuerbaren Energien sind trotz ihres rasanten Anstiegs noch ein Randthema in Politik und Wirtschaft. Ihr Ausbau und ihre Vernetzung gehören aber in das Zentrum der Politik, sie müssen auch zur Aufgabe der Großunternehmen werden. Die Kraftanstrengung, die notwendig ist, vergleicht Al Gore mit der für den Marshallplan nach dem 2. Weltkrieg, den Investiti-

onen im Rahmen des „New Deals“ in den 30er-Jahren in den USA und dem Apollo-Projekt des Fluges zum Mond. Auch in Deutschland und in Europa gab es vergleichbare Anstrengungen: Der „Aufbau Ost“ in den 90er Jahren, die Integration der östlichen EU-Beitrittsländer, verbunden mit riesigen und schnellen öffentlichen und privaten Investitionen. Größer als diese „Transformation“ ganzer Volkswirtschaften, aufwendiger als die Bekämpfung der Finanzmarktkrise ist der Umstieg auf Erneuerbare Energien auch nicht.

Wichtig ist, dass Europa und die europäische Industrie hier vorangehen, dass der Klimawandel genauso entschlossen angegangen wird wie die Finanzmarktkrise. Wenn dies geschieht, kommt ein Ausstieg aus dem fossil-atomaren Irrweg in der Stromproduktion bis 2020 in den Bereich des Denkbaren.

Wir – Bündnis 90 / Die Grünen – werden uns mit allen unseren Kräften dafür einsetzen.

Begründung:

Eine weitgehende Umstellung der Stromerzeugung in den USA innerhalb von 10 Jahren, wie dies Al Gore fordert, und in Europa bis 2020 ist ein sehr ambitioniertes Ziel. In den bisherigen Kategorien unseres Denkens erscheint es nicht als realistisch. Doch ist die Bedrohung durch den Klimawandel eine außergewöhnliche Situation – und deshalb werden auch die Lösungen außergewöhnlich sein müssen.

Wir haben auf unserem Parteitag in Köln 2006 einen „radikalen Realismus“ in der Ökologiepolitik gefordert. Lester Brown, ein „Altmeister“ der amerikanischen Umweltpolitik, Gründer und langjähriger Präsident des Worldwatch Institute, stellt dazu in einem Interview treffend fest zur Frage, was realistisch ist:

„Es gibt eine Unterscheidung zwischen zwei Arten von klimapolitischem Realismus. Der eine nimmt die politische Durchsetzbarkeit als Faktum und zieht daraus die Konsequenzen, welchen Klimawandel wir fatalistischerweise akzeptieren müssen. Der andere nimmt die um fast jeden Preis zu verhindernden Konsequenzen katastrophalen Klimawandels als Faktum, und fragt nach den Möglichkeiten, die notwendige Wende politisch durchsetzbar zu machen.“

Wenn wir katastrophalen Klimawandel wie das Abschmelzen des Grönland-Eisschildes oder der Gletscher des Himalayas verhindern wollen, dann tut sich erst einmal eine gewaltige Lücke auf zwischen dem, was aktuell für machbar und politisch durchsetzbar gehalten wird und dem, was notwendig ist. Eine Lücke, die schon manchen in die Resignation getrieben hat - die bequeme Ausrede, es sei ja sowieso nichts mehr zu machen.“

Lester Brown gibt sich damit nicht zufrieden, und erinnert an die USA während des 2. Weltkriegs, nach Pearl Harbour. Präsident Roosevelt rief die Chefs der US-Automobilkonzerne zu sich, die damals die größte Konzentration industrieller Kapazität repräsentierten. Vor die Herausforderung der gewaltigen Steigerung der Rüstungsproduktion gestellt, erwähnten diese, wie schwierig es sei, zusätzlich zu Automobilen auch noch Panzer, Flugzeuge und Kanonen zu bauen. Roosevelt antwortete: „*Sie verstehen mich falsch: Wir werden den Verkauf privater Automobile in den USA verbieten.*“ Und von April 1942 bis Ende 1944 wurden in den USA keine Autos verkauft. Roosevelts Rüstungsproduktionsziele, die als reichlich utopisch galten, wurden sogar übertroffen.

(<http://www.klima-der-gerechtigkeit.de/war-on-global-warming/>)

Wir werden uns entscheiden müssen, welchem Realismus wir anhängen wollen. Eine fatalistische Definition von politischem Realismus wird bald zur Schlussfolgerung führen: Das Ziel, den globalen Klimawandel auf unter 2 Grad globaler Erwärmung gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen, sei „realistischerweise“ nicht mehr zu halten.

Doch wenn wir die Frage andersherum stellen, dann werden wir um so etwas wie das, was in den USA diskutiert wird als „War time economy“, bald nicht mehr herumkommen. Dann wird es, auch dank der bisher recht erfolgreichen Verzögerungsstrategie von Klimaskeptikern, von Exxon bis RWE & Co., um den Einsatz sehr viel durchgreifenderer Maßnahmen gehen. US-Klimaforscher James Hansen spricht dann hinsichtlich der Kohlekraftwerke von „cap and bulldoze“ anstelle von „cap and trade“ (abreißen statt Emissionshandel).

In Zeiten großer Friedensbedrohung durch Militär wird wie nach Pearl Harbour ein Großteil der Industrie von Zivil- auf Kriegsproduktion umgestellt, werden notwendige Infrastrukturen aus dem Boden gestampft. Was passiert dagegen in Zeiten großer Friedensbedrohung durch den Klimawandel? Einige mittelständische Unternehmen, denen es zu verdanken ist, dass es überhaupt die Entwicklung von Wind- und Solarenergie gibt, haben große Wachstumsraten. Hier und da werden Stromnetze verstärkt, Bauvorschriften verschärft und ähnliches mehr. Aber was macht die „Crème de la crème“ der europäischen und der weltweiten Industrie? „Business as usual“, baut Autos, Maschinen, Flugzeuge, Waffen, als wäre nichts geschehen.

Was jetzt notwendig wäre ist eine politische Strategie, wie unsere Wirtschaft durchgreifend auf die Bedrohung durch den Klimawandel umgestellt werden soll. Die gewaltigen Industriepotentiale der entwickelten Länder gilt es zu nutzen, um die Energieversorgung weltweit auf Erneuerbare Energien umzustellen. Heute ist die „Rooseveltsche Methode“ des Zwangs noch nicht notwendig, denn die Industrie ist wesentlich leistungsfähiger und es bleiben im Unterschied zu 1942 nicht nur zweieinhalb Jahre Zeit zum Handeln.

Ein Treffen von Nobelpreisträgern hat vor einem Jahr in Potsdam eine „Große Transformation“ gefordert (<http://www.nobel-cause.de/potsdam-memorandum>). Die „New Deal-“ und die „Marshallplan“-Politik der USA, „Wirtschaftswunder“ und „Aufbau Ost“ in Deutschland zeigen trotz all ihrer Mängel, dass eine solche Transformation auch unter zivilen und demokratischen Bedingungen möglich ist.

Dafür, dass eine umfassende Umstellung auf Erneuerbare Energien möglich ist, gibt es zahlreiche Nachweise, z.B.:

+ die Arbeiten der Fraktion von Bündnis 90 / Die Grünen im Bundestag

<http://www.gruene-bundestag.de/cms/energie/rubrik/0/83.energie.html>,

von Hermann Scheer: „*Energieautonomie. Eine neue Politik für erneuerbare Energien*“ und die Neuausgabe von „*Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt*“ des Wuppertal Institut <http://www.zukunftsfahiges-deutschland.de/> zeigen Möglichkeiten der Umstellung auf 100 % Erneuerbare Energien auf;

+ Gregor Czisch weist mit seinen Studien nach, dass mit einer großräumigen Vernetzung dezentraler Erneuerbarer Energien diese Umstellung auch zu verträglichen Kosten erfolgen kann <https://kobra.bibliothek.uni-kassel.de/handle/urn:nbn:de:hebis:34-200604119596> http://www.salzburger-fenster.at/rubrik/lokales/4007/windkraft-koennte-alle-energieprobleme_7485.html;

- + wie dies auf europäischer Ebene funktionieren kann, zeigt das von Michael Schreyer u.a. erstellte Konzept für eine „*Europäische Gemeinschaft für Erneuerbare Energien*“ (ERENE) <http://gruenes-klima.de/co2/erene-studie-zur-europaischen-energie-und-klimapolitik>;
- + ein besseres europäisches Stromnetz wird auch gefordert vom Potsdam Institut für Klimaforschung: <http://www.supersmartgrid.net/>;
- + konkrete Konzepte für die Kooperation mit den Mittelmeeranrainern erarbeitet die Trans-Mediterranean Renewable Energy Cooperation (TREC) <http://www.desertec.org/de/concept.html>.

Alle diese Konzepte gehen bisher davon aus, dass es längerer Zeiträume bedarf für eine Umstellung. Betrachtet man die Schwerfälligkeit der Staaten und der EU und die politischen Widerstände gegen eine Umstellung, ist eine solche Betrachtung „realistisch“. So geht Czisch in seinem Szenario von einer Umsetzung innerhalb von 20 Jahren aus - unter „normalen“ Bedingungen. Aber die Bedingungen sind nicht normal und wenn der Klimawandel genauso entschlossen angegangen wird wie Finanzmarktkrise, „New Deal“ und „Aufbau Ost“, ist die Umsetzung dieser Konzepte nach Auffassung von Czisch u.a. zweifellos sehr viel schneller möglich.

In den USA setzt sich Al Gore mit der Forderung „Repower America“ an die Spitze der politischen Bewegung. In Deutschland und Europa sollten wir Grünen dies tun mit der Forderung „100 % Strom aus Erneuerbaren Energien bis 2020“.

Unterstützer:

1. Horst Schiermeyer, KV Görlitz
2. Martina Knappert-Hiese, KV Bodensee
3. Peter Maiwald, KV Ammerland
4. Ingrid Winkelkemper, KV Hersfeld-Rotenburg
5. Jürgen Klippert, KV Hagen
6. Dietlinde Bader, KV Karlsruhe-Land
7. Harald Vieth, KV Hamburg-Eimsbüttel
8. Lisa Bröskamp, KV Neuwied
9. Heinrich Lorenz, KV Nordhausen
10. Susanne Sperling, KV Wuppertal
11. Werner Schmidt, KV Fürth
12. Kordula Leites, KV Hamburg-Eimsbüttel
13. Samuel Raz, KV Dachau
14. Karen Haltaufderheide, KV Ennepe-Ruhr
15. Tobias Balke, KV Charlottenburg-Wilmersdorf
16. Ingrid Lambertus, KV Mainz
17. Matthias Böhm, KV Görlitz
18. Bettina Brüder, KV Wuppertal
19. Karl-Wilhelm Koch, KV Vulkaneifel
20. Matthias Schneider, KV Duisburg
21. Andreas Knobloch, KV Salzgitter
22. Markus Mezger, KV Hochtaunus

23. Manfred Lorenschat, KV Oberhausen
24. Matthias Dudde, KV Dortmund
25. Phillip Schmagold, KV Werra-Meißner
26. Hans Schröder, KV Hamburg-Wandsbek
27. Martin Schmidt, KV Chemnitz
28. Burkhard Gocht, KV Görlitz
29. Michael Cleve, KV Görlitz